Dieser Artikel ist kostenpflichtig.
Sie können ihn jetzt ohne Abonnement lesen, weil er Ihnen geschenkt wurde.

Gratis testen

Grenzland Post

„Ich bin ein Fan dieses Grundgesetzes“

Egon Ramms, Nato-General a. D., war zu Gast in der Wasserburg Rindern und sprach über die Bedeutung der Grundrechte. Wie der frühere hochrangige Soldat über Freiwilligkeit im Wehrdienst, das Grundgesetz, den Iran-Krieg und US-Präsident Donald Trump denkt.



General a.D. Egon Ramms war zu Gast in der Wasserburg Rindern zur Ausstellung „Grundrechte – mehr als nur Worte“.
Foto: Gottfried Evers

VON ANTJE THIMM

KLEVE · Als 20-jähriger verpflichtete er sich als „Soldat auf Zeit“ für drei Jahre bei der Bundeswehr. Dann blieb er, studierte Maschinenbau, wurde Diplomingenieur und absolvierte die Führungsakademie der Bundeswehr. Er wurde

Oberbefehlshaber in Brunssum, einem bedeutenden europäischen Nato-Stützpunkt in den Niederlanden. 42 Jahre lang diente er als Soldat, die meiste Zeit als Vorgesetzter. Egon Ramms, General a. D., war zu Gast im Bildungszentrum Wasserburg in Kleve-Rindern, und referierte zu den Grundrechten, die derzeit als Fotoausstellung mit dem Titel „Grundrechte – mehr als nur Worte“ in der Wasserburg zu sehen sind.

Eingeladen hatten ihn der Lions Club Niederrhein, die Initiative Demokratie Niederrhein und die Deutsche Atlantische Gesellschaft. Zu der Veranstaltung waren etwa 120 Interessierte gekommen, darunter der Landrat des Kreises Kleve, Christoph Gerwers, der Präsident des Landgerichts Kleve, Andreas Vitek, der ehemalige Finanzminister von NRW, Helmut Linssen, sowie mehrere Vertreter aus Politik und Gesellschaft der Region.

Mehr davon?
Lesen Sie jetzt die digitale Zeitung 4 Wochen gratis.
Jetzt testen

Günter Heenen, der Präsident des Lions-Club Niederrhein, begrüßte den Gastredner und betonte, die Grundrechte implizierten auch eine Verantwortung an jeden Einzelnen. Er zitierte den amerikanischen Schriftsteller Elbert Hubbard: „Verantwortung ist der Preis der Freiheit.“ General Egon Ramms habe als Soldat den Eid geschworen, die Grundrechte zu verteidigen.

„Ich bin ein Fan dieses Grundgesetzes“, begann Egon Ramms seinen Vortrag und betonte: „Die Menschenwürde, Artikel 1 des Grundgesetzes, war immer das wesentliche Fundament meiner Arbeit.“ Er fügte hinzu, dass zu diesem Grundsatz ergänzt werden müsse, jedem Menschen mit Akzeptanz und Toleranz zu begegnen. Das sei wichtig, denn Menschen seien verschieden und hätten auch verschiedene Meinungen.

Er ging die einzelnen Artikel von 1 bis 20 kommentierend durch, nicht ohne einige pointierte Anmerkungen. Zum Beispiel sagte er in Bezug auf die ersten drei zentralen Artikel Menschenwürde, Recht auf freie Entfaltung der Persön-

lichkeit und die Gleichheit vor dem Gesetz: „Diese Grundsätze sind übrigens auch in der Verfassung der USA verankert, ich möchte nur darauf hinweisen."

Zum Schulwesen, das nach dem Gesetz unter der Aufsicht des Staates steht, sagte Ramms: „Die erste Verpflichtung, die Kinder zu erziehen, liegt dennoch auch bei den Familien selbst, sie können diese Verantwortung nicht auf den Staat schieben." Zu dieser Anmerkung gab es deutlichen Beifall der Zuhörenden.

Zum Thema Brief- und Fernmeldegeheimnis sagte er lächelnd, das sei wohl etwas veraltet, betrachte man das Internet, und etwa den Daten-Klau über Messenger-Dienste. Beifall des Publikums bekam er wiederholt, als er darauf zu sprechen kam, dass viele Menschen aus Unmut über das Sozialversicherungssystem zu „Protestwählern" würden. „Wir müssen uns fragen, ob diese Wähler nicht am Ende unsere Verfassung infrage stellen", sagte er.

Michael Urban, Vorstandsmitglied der Deutschen Atlantischen Gesellschaft und auch Oberstleutnant a. D., moderierte die Fragen aus dem Publikum. „Wie stehen Sie zur Wehrpflicht?", lautete eine Frage, die aktuell in Deutschland heiß diskutiert wird. „Die Wehrpflicht ist im Grundgesetz verankert, sie ist seit 2011 nur ausgesetzt", antwortete Ramms. Derzeit gebe es bei der Bundeswehr knapp 185.000 Soldaten, mit den Reservisten erhöhe sich die Einsatzbereitschaft auf 266.000, notwendig sei eigentlich eine Zahl von über 400.000. „Das kann man, meine ich, mit Freiwilligkeit nicht schaffen", sagte er knapp.

„Wie steht es mit der nuklearen Bewaffnung Deutschlands?“ lautete eine weitere Frage. „Die gibt es nicht“, so Ramms. „Wenn die USA nuklear nicht mehr schützen wollen, müssen wir andere Lösungen diskutieren, zunächst mit dem französischen Präsidenten“, fügte er an. Und weiter: „Trump hat offenbar die glasklaren Regeln der Nato nicht verstanden.“ Die Position der Bundesregierung, in der Straße von Hormus erst zu helfen, wenn der Krieg vorbei ist, findet Ramms völlig korrekt. Es habe vor den Angriffen gegen den Iran keine Konsultation der Nato-Mitglieder stattgefunden, auch diese Regel habe Trump missachtet.

Frank Mehring, Professor für Amerikanistik in Nimwegen und bei der Deutschen Atlantischen Gesellschaft Regionalkreisleiter Niederrhein, fragte, ob es nicht sinnvoller sei, anstelle einer Wehrpflicht durch Vorträge wie an diesem Abend bei jungen Menschen die Überzeugung zu wecken, dass es richtig ist, die Grundrechte zu verteidigen. „Ihr Enthusiasmus und Ihr Wissen könnte junge Menschen begeistern, sodass sie aus Überzeugung Wehrdienst leisten möchten“, so Mehrung. Egon Ramms begrüßte den Hinweis und sagte, er und auch andere Mitglieder der Bundeswehr seien gerne bereit, dies zu leisten.

Es gab langen Applaus für den Redner, die Gäste blieben noch, um die Ausstellung anzuschauen und untereinander ins Gespräch zu kommen.

RP

Mehr davon?
Lesen Sie jetzt die digitale Zeitung 4 Wochen gratis.

Jetzt testen